

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

25. Jahrgang.

22. November 1931.

Nr. 32.

Inhalt: Frhr. v. d. Goltz: Ein weiterer Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Lötschentales. — Lommatzsch: Beitrag zur Kenntnis der Groß-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald. (Fortsetzung). — Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. — Literaturberichte.

Ein weiterer Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Lötschentales.

Von H. Frhr. v. d. Goltz, Koblenz.

An anderer Stelle habe ich es schon einmal ausgesprochen, daß es, um reiche Beute in den Alpen zu machen, nicht genügt, in einem beliebigen Alpental sein Schmetterlingsnetz in Tätigkeit zu setzen. Wie in der Ebene und im Mittelgebirge gibt es auch in den Alpen reiche, mittelmäßige und arme Gebiete. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß wie für die Reisenden im allgemeinen ein „Bädecker“, so für den Sammler der 2-bändige Vorbrot-Müller-Rutz vorhanden ist, der über die Schmetterlingsfauna der Schweiz, der Osthelder, der über die Fauna von Südbayern und der Hellweger, der über die Fauna von Nordtirol Auskunft gibt. Noch bequemer wird es dem Sammler gemacht, wenn die Fauna eines einzelnen — gewöhnlich auffallend reichen — Gebietes in einer besonderen Abhandlung zusammengefaßt ist, wie es Vorbrot in seinen ausgezeichneten Monographien über die Fauna von Zermatt, von Tessin und Misox und vom Lötschental getan hat. Zu der letzteren durfte ich ein bescheidenes Scherflein beitragen auf Grund eines Aufenthaltes in Kippel vom 22. VII. bis 15. VIII. 1925. In dankenswerter Weise hat die Lötschentaler Fauna Herr Dr. Gelpke-Northeim auf Grund eines Aufenthaltes in den Jahren 1927 und 1928 ergänzt. — Wie neben reichen und weniger reichen Gegenden auch gute und weniger gute Jahre die Beute beeinflussen können, das sollte ich erfahren, als ich vom 11. bis 29. Juli 1931 zum zweiten Male das landschaftlich so herrliche, in seiner erquickenden Ruhe von keinem Automobil, ja in seinem oberen Teil nicht einmal von dem Gerassel eines Wagens gestörte Lötschental besuchte. Ich nahm dieses Mal meinen Aufenthalt in dem, in der Mitte des oberen Tales besonders schön 1509 m hoch gelegenen Ried, wo ich im Hotel Nesthorn eine zwar einfache, aber recht gute und sehr freundliche Aufnahme fand. Das Wetter war nicht schlecht. Klare Tage wechselten mit solchen, wo bald die Sonne schien, bald es bedeckt war oder regnete. Uebermäßig

warm, war es selten, dagegen haben wir einigemal unter Kälte gelitten. Im benachbarten Blatten erfroren in einer Nacht die Kartoffeln! Das Fangergebnis blieb, vor allem, was die Heteroceren angeht, erheblich hinter meinen Erwartungen zurück. 1925 hatte ich 84 Arten Tagfalter und 109 Arten Nachtfalter, also zusammen 193 Arten erbeutet, 1931 kam ich nur auf 77 Arten Tagfalter und 74 Arten Nachtfalter, also zusammen 151 Arten. Uebrigens ist dieser Ausfall in keiner Weise verwunderlich. Mit alleiniger Ausnahme des oberen Badens klagen die Sammelkollegen in aller Herren Ländern ohne Ausnahme über ungünstige Sammelerfolge, ganz besonders hier in Koblenz. Der kalte und nasse Juli und August 1930, der den Raupen sehr zugesetzt hat, mag hieran die Hauptschuld tragen. Während der Tagfalterfang in Ried noch einigermaßen günstige Ergebnisse hatte, fiel der Nachtfang fast ganz aus. An den Köder kam fast nichts, an die 3 Lampen des Hotels wenig und das Wenige war ganz überwiegend verfliegen. Allerdings war das Wetter, von 2 Abenden abgesehen, an denen der Anflug auch verhältnismäßig gut war, abends immer kühl. Von der Beute am Licht mögen erwähnt werden: *Ph. gnoma leonis* Stich., *Mam. reticulata*, *Dianth. nana*, *Plusia ain. bractea, jota*, *Cym. duplaris*, *Euch. smaragdaria*, *Euc. montivagata*, *An. praeformata*, *Lar. cognata*, *flavicinctata*, *cyanata*, *Boarm. secundaria* und *gemmaria*, von allen diesen Tieren mit Ausnahme von *praeformata* aber nur je 1 Stück.

Besondere Beobachtungen habe ich folgende gemacht:

1. Von meinen Fangergebnissen sind neu für das Lötschental: *Er. stygne* (ein ziemlich frisches ♂ am 29. 7. bei Goppenstein), 1 ♀ *Dianth. nana*, 3 *Hyp. proboscidalis* (Licht, Köder). Ein anderer Sammler fand am Morgen des 26. 7. unter der Hotel-lampe 1 ♀ von *Celerio livornica* und ein ♂ von *Arctia flavia*.
2. Die Höhenlagen von 1800—2200 m sind ganz auffallend arm an alpinen Faltern. 1925 war ich je einmal auf der Faldum- und Hockenalp und zweimal auf der Fafleralp, davon einmal bis zum Langgletscher. 1931 war ich dreimal auf der Tellialp, je einmal „In den Blühenden“ (2200 m) und auf der Fafleralp. 1925 waren alpine Falter spärlich, 1931 war das Ergebnis geradezu kläglich. In letzterem Jahre fehlten von im Lötschental festgestellten Faltern *Mel. merope* und *cynthia*, *Lyc. cyparissus*, *orbitulus* Esp. und *pheretes* Hb., *Hesp. cacaliae* und *andromedae*, *Zyg. exulans* ganz, von *Arg. pales* sah ich vielleicht $\frac{1}{2}$ Dutzend, von *C. phicomone* und *C. satyrion* etwa je 10 Stück, von *P. callidice* erbeutete ich das einzige gesichtete ♂ (es war die ab. *mezgeri*), das gleiche gilt für *Er. cassiope*. Ich kann mich nicht erinnern, in dieser Höhenlage auf Schweizer Alpenmatten je so schlechte Beute gemacht zu haben. Die einzige Entschädigung bot *Parn. delius*, von der (und zwar in der Form *cervinicolus* Fruhst.) etwa 100 Stück die Tellialp belebten, als wir diese am 17. 7. zum zweitenmal besuchten.

3. Auch im Tale und an den Berghängen, wo ich fast täglich in Höhen von 1450—1700 m. und je einmal auf den Wegen Goppenstein-(1200m) Ried und Ried-Gampel (600m) sammelte, fehlten 1931 einzelne Arten, die 1925 häufig waren, ganz, so *Er. euryale*, *Mel. cinxia*, *P. megaera*, *Ch. phlaeas*, *C. minimus* und *Than. tages*. Sehr spärlich waren z. B. *Call. rubi*, *L. icarus* und *bellargus*. Auffallend war auch die verhältnismäßige Seltenheit von *Parn. apollo*, der 1925 bei Blatten und Kühmatt in großer Anzahl zu finden war und auch sonst nirgends fehlte. Er wurde ersetzt durch Mengen von *Ap. crataegi*, die, den stolzen Flug des Apollo nachahmend, aus der Ferne selbst den erfahrenen Sammler manchmal täuschten. Ausgesprochen häufiger wie 1925 waren *Er. ceto*, nach Vorbrodts „durchaus nicht häufig“ 1931 die gewöhnlichste Erebie des Tales, und *Lyc. coridon*, von welcher Art an einer sumpfigen Stelle zwischen Ried und Wiler Hunderte die Flockenblumen und Disteln besaugten, leider ohne auch nur ein aberratives Stück. Außer *coridon* kamen in Massen noch vor: *Pyr. cardui* (wie überall 1931), *Pol. virgaureae montana* (mit ganz dunklen ♀♀), *Lyc. argus*, *Ad. lineola* und *thamas*, *Hesp. carlinae*, *Zyg. loniceræ*, *Od. atrata* und *O. limitata*. Verhältnismäßig häufig war *L. donzelii*. Wir entdeckten $\frac{1}{4}$ Stunde von unserem Hotel auf dem linken Lonzaufer ein paradiesisch schönes Fleckchen, herrlich mit üppiger Flora, vor allem *Epilobium*, bewachsen, ein reicher Fundort von köstlichen Walderdbeeren. Dort war *L. donzelii* nicht selten; ich fing sogar 10 ♀♀, leider meist nicht mehr frisch. An der gleichen Stelle flogen prachtvolle ♀♀ von *didyma alpina*.

An Einzelergebnissen seien noch die folgenden hervorgehoben:

- a) An Erebien waren häufig, außer *ceto melampus* und *tyndarus* im mittleren und oberen Tal, *goante* und *aethiops* zwischen Goppenstein und Gampel. *Ligea* flog in der Form *monticola* Vorbr. von 1500—1800 m, aber ziemlich selten. Von *cassiope* fing ich, wie schon erwähnt, nur 1 ♂. Eine Ueberraschung waren mir 2 Stück *mnestra* und 1 Stück *stygne* nicht weit vom Bahnhof Goppenstein (1200 m).
- b) Von den nicht allzu zahlreichen *Mel. phoebe* gehörten die meisten der Form *alternans* Stz. an, darunter auch ein großes ♀.
- c) Die wenigen gesichteten *pales* gehörten der Stammform an und nicht zu *isis-napaea*.
- d) Nicht ganz klug geworden bin ich aus den bei Hothen und zwischen Mittal und Gampel gefangenen Satyriden. Nach Vorbrodts fliegt dort *alcyone* Schiff. f. *genava*. Nach Größe, Gestalt und Färbung der Binden finden sich aber einzeln nicht nur Uebergänge zu *hermione*, sondern auch typische Stücke dieser Art.
- e) Nachdem ich 1925 zweimal und 1931 einmal in Hothen vergeblich nach *Lyc. lycidas* gesucht habe, möchte ich annehmen, daß das Tier dort nicht mehr vorkommt.

- f) Ich sah ein ♂ *Cyan. argiolus* noch in Höhe von 1500 m.
 g) *Carch. lavatherae* war am 29. 7. zwischen Mittal und Gampel nicht selten, aber so scheu, daß ich nur 1 Stück erbeutete.
 h) An Zygaenen war *loniceræ*, wie erwähnt, massenhaft vorhanden, häufig waren *astragali* und *nubigena*, vereinzelt kam *achilleae* vor.
 i) Sehr zahlreich schwirrte überall im lichten Lärchenwald das niedliche kleine Falterchen *Acid. flaveolaria* umher.
 k) Ein ♂ von *Thamn. brunneata* fing ich am 22. 7. in 1800 m Höhe.

4. Auffallend war bei einigen Arten die Verschiebung der Flugzeit gegenüber 1925. In diesem Jahr war in Höhen von 1400 bis 1700 m *Er. ligea-monticola* in den ersten Augusttagen noch überwiegend frisch. 1931 waren von einem Dutzend zwischen dem 15. und 20. Juli in Höhen von 1500—1800 m gefangenen Stücken nur noch 2—3 für die Sammlung brauchbar. — Als ich 1925 am 22. VII. in das Lötschental kam, war kaum noch ein frisches ♂ von *virgaureae* aufzutreiben, die ♀♀ hatten die Höhe ihrer Flugzeit erreicht. 1931 war in den letzten Julitagen noch etwa die Hälfte der ♂♂ ganz sauber, die ♀♀ fingen eben an zu fliegen. Auch eine Reihe anderer Arten flog verspätet. Der Massenflug von *Van. urticae*, von *Lyc. coridon* und *Hesp. carlinae* setzte genau mit dem 25. Juli ein, auch *Er. tyndarus* wurde erst mit diesem Tage häufig. Ebenso wurde *Lyc. hylas* erst von da an — wenn auch vereinzelt und nur ♂♂ — sichtbar, ähnliches gilt von *icarus* und *H. serratulae*. Ein Zufall war es wohl, daß ich auch die einzigen Stücke von *H. fuciformis* und *M. stellatarum* gerade am 25. 7. sah.

Einen schönen Abschluß fand das diesjährige Sammeln in der Schweiz dadurch, daß ich am 29. 7. beim Bahnhof Gampel im Rhonetal an *Saponaria* in einer guten Viertelstunde 1 *convulsi*, 1 *pinastri* und 4 *livornica* fing.

Beitrag zur Kenntnis der Gross-Schmetterlingsfauna von Vorpommern und Rügen, insbesondere der Umgebung von Greifswald.

Von Wilhelm Lommatzsch, Tharandt (Sa.).

(Fortsetzung.)

445. *Venilia macularia* L. (3773.) Ein Falter 2. 5. 12 Potthagen (P.). — Nach Spormann selten in Vorpommern.
 446. *Semiothisa notata* L. (3782.) 20. 6. bis 3. 7. Greifswald (Anlagen), Kieshofer Moor, Potthagen, Hanshagen.
 447. *S. alternaria* Hb. (3783.) 2. 6. bis 25. 6. Kieshofer Moor, Wampener Wald. Nach Pietsch auch am Licht in Greifswald und bei Jeaser (Spormann).
 448. *S. liturata* Cl. (3790.) 9. 6. bis 20. 6. Wampener Wald, Kieshofer Moor, Steffenshagen, Lubmin (P.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Ein weiterer Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Lötchentales. 321-324](#)